

IV. Internationaler Kongress : "Therapeutisches Reiten"

Autor(en): **Benz, Martin F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti**

Band (Jahr): - **(1983)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-930406>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IV. Internationaler Kongress «Therapeutisches Reiten»

vom 26. bis 29. August 1982 fand im Kongresszentrum von Hamburg der vierte Internationale Kongress «Therapeutisches Reiten» statt.

Mehr als 400 Personen, die nicht nur aus den europäischen Ländern, sondern auch aus Kanada, USA, Australien und Neuseeland angereist sind, haben sich zu diesen wissenschaftlichen Tagungen eingefunden. Die Schweiz war mit 24 Teilnehmern vertreten.

Die Organisation dieses Kongresses lag in den Händen des «Kuratoriums für Therapeutisches Reiten» der Bundesrepublik Deutschland, des Bundesministeriums für Verpflegung Land- und Forstwirtschaft, des Senats der freien Hansastadt Hamburg und der Vereinigung der Reitsportverbände des Landes Hamburg. All diese Organisationen verdienen unseren verbindlichen Dank für die absolut einwandfreie Durchführung dieser Veranstaltung.

Das wissenschaftliche Programm enthielt folgende Hauptthemen:

- Das Pferd im Therapeutischen Reiten
- Hippotherapie — Krankengymnastik mit und auf dem Pferd
- Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren
- Reiten und Voltigieren als Sport für Behinderte

Der Enthusiasmus und das Interesse der Teilnehmer wurden durch zahlreiche Redner von sehr hohem Niveau belohnt. Tatsächlich scheint die Disziplin «Therapeutisches Reiten» den Kinderschuhen entwachsen zu sein und erwachsen zu werden. Dies wird schon durch die Verdeutlichung der Terminologie veranschaulicht, kann aber aufgrund der wissenschaftlichen Kenntnisse beobachtet werden, die in den letzten Jahren erworben wurden, sowie aufgrund der Analysen die in der Praxis, die sich über lange Perioden erstreckte, erstellt wurden.

Von den 60 Konferenzen, die in diesen drei Tagen gehalten wurden, gehören die nachfolgend beschriebenen zu den markantesten:

Professor JOCHHEIM, Neurologe und Psychiater, Direktor des Rehabilitations-Zentrums der Universität Köln, eröffnete den IV. Internationalen Kongress mit einer feierlichen Ansprache über «DIE BEDEUTUNG DES THERAPEUTISCHEN REITENS IM RAHMEN DER REHABILITATION». In einem weitausholenden, kon-

struktiven und äusserst kompetenten Referat schildert Professor JOCHHEIM, welche Bedeutung das therapeutische Reiten heute erlangt hat. Jedes Gebiet der Rehabilitation durch das Pferd wurde ausgeleuchtet: Hippotherapie, pädagogisches Reiten, Rehabilitation durch das Reiten und Sport. Er hat die Nützlichkeit des therapeutischen Reitens hervorgehoben und auf das Interesse hingewiesen, das ihm heute sowohl in physischer wie psychischer und sogar in finanzieller Hinsicht im Vergleich zu anderen Therapien zukommt.

Nach seiner Ansicht muss *eine planmässige und genaue Anwendung immer eine entscheidende Zielsetzung bilden.*

Doktor ROMMEL, Chefarzt in Vilab, sprach über die *ENTWICKLUNG DER HIPPOThERAPIE.*

In seinem ausgezeichneten Referat, in dem er einleitend erwähnte, dass er sich ausschliesslich auf die deutsche Literatur berufe, erläuterte er die verschiedenen Phasen der Entwicklung der Hippotherapie unter Berücksichtigung des medizinischen und juristischen Standpunktes.

Er versäumt es nicht, auf die Rentabilität dieser Therapie aufmerksam zu machen, der man heute bei der Wahl von medizinischen Massnahmen unbedingt Rechnung tragen muss.

Bei der Anwendung dieser Therapie empfiehlt er den Gebrauch der doppelten Longe anstelle der einfachen Longe. Dadurch wird bezweckt, das Drehen im Kreise zu vermeiden und auf langen, geraden Strecken vom besseren Gleichgewicht Nutzen zu ziehen. Solche Reitübungen können nur in einer geräumigen Reithalle oder auf einem grossen Gelände im Freien durchgeführt werden und erfordern natürlich beachtliche Fähigkeiten in der Reitkunst. Er ist ebenfalls ein Befürworter für den Einsatz von grossen Pferden.

Frau SCHULZ mit ihren Mitarbeitern PIECK und DOKTOR ELTZE hielt ein Referat über das *UNGESCHICKTE KIND — VOLTIGIEREN ALS KOORDINATIONSSCHULUNG.* Dies war ein sehr interessantes Thema, das — zumindest bei uns — oft nicht behandelt oder missverstanden wird. Und doch brauchte es so wenig um diesen «kleinen Kranken» zu helfen. Es handelt sich um unsere «minimalen», die von Frau SCHULZ unbeholfene Kinder ge-

nannt werden. Aber sind sie tatsächlich so linkisch? Da sie oft keine physischen Schäden aufweisen. Nichts kann bei der Röntgenaufnahme festgestellt werden, nichts fällt auf, ausser ihre oft unbeholfene Art am Leben der Gesellschaft teilzunehmen: sie können nicht radfahren oder sich nicht auf allen Vieren fortbewegen etc. ... Übrigens werden sie häufig auf diese gleiche *unbeholfene* Art und Weise behandelt! So wird bei der Gymnastik der Turnlehrer am Anfang jeder Turnstunde dem Kind befehlen, als sogenannte Strafe auf allen Vieren rund um den Saal zu kriechen. *Und das soll eine Lehre sein!?*

Und doch würde in einem solchen Fall das voltigieren eine ausgezeichnete Ausgangsbasis bilden im Bestreben, diese *Art* von «*kleinen Patienten*» wieder *einzugliedern*, «*umzuschulen*» oder ganz einfach zu *erziehen*.

Frau SCHULZ hat auch einen ausgezeichneten Film vorgeführt. Anlässlich der Diskussion hat sie uns berichtet, dass nach einem Jahr des Voltigieren eine sehr beachtliche Verbesserung der allgemeinen Koordination des Körpers und insbesondere der Reaktionen des Gleichgewichts beobachtet werden konnten. Zudem war ein Fortschritt im psychosozialen Benehmen im Sinne einer besseren Eingliederung in die Gruppe und eine bemerkenswerte INTERESSE-STEIGERUNG an der Schule und an den Turnstunden zu erkennen.

Doktor GOTTWALD, Orthopäde und Sportarzt in Ingelheim, behandelte in seinem Vortrag die *HIPPOTHERAPIE JUGENDLICHER ORTHOPÄDISCHER WIRBELSÄULENSTÖRUNGEN*. Durch vergleichende Tests hat Doktor GOTTWALD festgestellt, dass der Unterschied in der Mobilität zwischen einer gesunden und einer von orthopädischen Gebrechen der Wirbelsäule betroffenen Person nach einjähriger Anwendung der Hippotherapie verschwunden war.

Das reiterliche Geschick der getesteten Personen war im Anfangsstadium der Beobachtungen sehr unterschiedlich entwickelt. Am Ende des Experimentes stellte es sich aufgrund der Ergebnisse heraus, dass die reiterlichen Fähigkeiten die Regelmässigkeit der Bewegungen günstig beeinflussen und sich nur sekundär und in ganz speziellen Fällen nachteilig auf die körperliche Behinderung auswirken, die den Unterschied in den Bewegungen beim Reiten im *Schritt verursacht*.

In einem anderen Referat hat Herr Doktor GOTTWALD die *VERLAUFSBEO-*

BACHTUNGEN BEI MIT HIPPOTHERAPIE BEHANDELTEN JUGENDLICHEN MIT WIRBELSÄULENSTÖRUNGEN erörtert.

Bei einer Anzahl von Subjekten, die Missbildungen der Wirbelsäule aufwiesen (schlechte Haltung, Morbus Scheuermann) hat er versucht, eine Verbesserung ausschliesslich durch Hippotherapie-Behandlungen zu erreichen. Das Experiment erstreckte sich über eine Zeitspanne von einem Jahr mit einer Behandlung pro Woche. In regelmässigen Abständen liess er Analysen über die kinematischen Bewegungen erstellen, Röntgenaufnahmen machen sowie Messungen und photographische Kontrollen vornehmen. Am Ende des Jahres zeigte sich eine deutliche Verbesserung im Verhältnis zum Anfangsstadium. So stellte er eine Verstärkung des Muskelsystems fest, sowie eine erhöhte Mobilität und eine vorteilhafte Einwirkung auf die Festigung der Segmente.

Eine Sensation löste an diesem Kongress die Ärztin BAUSENWEIN aus, die über eine *ELEKTROMYOGRAPHISCHE STUDIE SPRACH, DIE BEZWECKTE DAS THERAPEUTISCHE REITEN BEI SUBJEKTEN ZU OBJEKTIVIEREN*, die von *CEREBRALLEN BEWEGUNGSSTÖRUNGEN* befallen sind. Leider wurden diese Studien bis heute nicht veröffentlicht. Diese Ärztin ist nämlich beim Staat tätig, und der ist keineswegs gewillt, für eine solche Publikation Geld auszugeben. Ihre Arbeit bestand darin, mit cerebral-bewegungsgestörten Kindern vor und nach den Hippotherapeutischen Reitübungen elektro-myographische Analysen zu machen. Es gelang ihr zu beweisen, dass es dank der Hippotherapie möglich ist, eine Normalisierung des Muskeltonus zu erreichen und dies ganz speziell im Bereich der Gruppe der Adduktoren und der Lendenmuskulatur, sowie eine Verbesserung der Koordination zu erzielen. Es wurde sogar beobachtet, dass mit der Hippotherapie hinsichtlich der Entspannung der spastischen Adduktoren ein besseres Ergebnis erlangt werden kann als mittels der klassischen neurophysiologischen Therapie.

Ein Vortrag, der Freude, Hingabe und Genugtuung ausstrahlte war derjenige von Frau VOGEL. Sie sprach über *REITLEHRGÄNGE UND REITERFERIEN - EIN WEG ZUR INTEGRATION VON BEHINDERTEN*. Frau Vogel führt namentlich seit vielen Jahren Ferien für Behinderte aller Art durch (Amputierte, Spastiker, Blinde usw.) Anlässlich dieser Ferien, die zumindest zwei Wochen dauern, ist je-

der Behinderte von einem gesunden Reiter begleitet, sodass sich die beiden gegenseitig ergänzen können. Das ist wirkliche Eingliederung; ein Beispiel aktiver Ferien, das Anerkennung verdient und zur Nachahmung empfohlen wird!

Aus der Schweiz konnten sich die Teilnehmer zwei Filme ansehen, einen von Professor BAUMANN, Basel, und einen von Martin BENZ, Sitten. Frau KUNZLE hat zwei Referate gehalten.

Das erste über die *AUSWIRKUNG DER BEWEGUNG DES PFERDERÜCKENS AUF DEN PATIENTEN* und das zweite über die *KOORDINATIONSSCHULUNG DURCH HIPPOThERAPIE BEI ZENTRALEN BEWEGUNGSSTÖRUNGEN*. An Hand eines Films hat Frau KUNZLE kurz die Sicherheit in der Wiederherstellung des Gleichgewichts und der erstaunlichen Stabilität aufgezeigt, die diese Kranken gewinnen, sobald sie auf dem Rücken eines Pferdes sitzen, das sich bewegt. Eine manipulative Hilfe auf der Höhe des Beckens schien unentbehrlich um sich seitlich mobil zu machen, damit sie auf das Spiel der Bewegungen des Pferderückens eingehen, wenn das Pferd sich im Schritt fortbewegt. Diese Therapie wird im Freien, auf einer mehr als 300 Meter langen, geraden Strecke durchgeführt, um Gleichgewichtsstörungen, die durch Volten verursacht werden, zu vermeiden.

Neben Konferenzen, Filmvorführungen, Podiumsgesprächen und wissenschaftlichen Aussprachen, bot dieser Kongress Gelegenheit zu neuen Kontakten und zum Meinungsaustausch zwischen den verschiedenen Ländern. Es waren wirklich ein paar fruchtbare und ereignisreiche Tage, die durch eine Einladung ins Rathaus, einen Schiffsausflug auf der Elbe, einen Abend in der Oper und eine farbenfrohe Reitveranstaltung am letzten Tag umrahmt und verschönert wurden.

Dem gesamten Organisationskomitee nochmals vielen Dank.

Dieser Kongress hat die Erfahrungen, die bislang bekannt waren und seit vielen Jahren praktiziert wurden, bestätigt, andererseits aber auch weitere Horizonte für die Verwendung des Pferdes eröffnet, was mit Genugtuung zur Kenntnis genommen wurde. Diese neuen Aspekte betreffen zum Beispiel das Gebiet der Psycho-Pädagogik und neuerdings dasjenige der Psychiatrie. Die Ergebnisse, die geschildert wurden, waren oft erstaunlich, obwohl sie im Bereich des «therapeutischen Reitens» noch zahlreiche Möglichkeiten offen lassen die entdeckt und genutzt werden müssen.

MARTIN-F. BENZ

*Schweizerische Vereinigung zugunsten
der Rehabilitation durch das Pferd
1171 LAVIGNY*